



Niederschrift

56. Plenarsitzung des Gemeinderates
23. Oktober 2018, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

18.

Punkt 17 der Tagesordnung: Besseres und gesundes Stadtklima - weniger „Stein- und Schottergärten“

Antrag: SPD

Vorlage: 2018/0552

Beschluss:

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 17 zur Behandlung auf.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Besseres und gesundes Stadtklima, spätestens nach dem letzten Sommer sollte uns allen klar sein, dass wir hier jede kleinste Chance nutzen sollten, unser Stadtklima zu verbessern, um den Auswirkungen und den Folgen des Klimawandels gerecht zu werden. Es geht auch darum, dem gerecht zu werden, was wir uns auf die Fahnen geschrieben haben, dem Korridorthema Grüne Stadt. Die Antwort der Verwaltung zeigt, dass wir hier eine schwierige zum Teil auch unklare Gesetzeslage haben. Aber verlangt es nicht gerade deshalb besondere Anstrengungen vonseiten der Stadt und von uns, dass wir vielleicht auch als „Musterstadt“ hier zu einer juristischen Klärung beitragen? Es bedarf Anstrengungen des Landes sowie auf bundespolitischer Ebene, aber auch Anstrengungen im Bereich der Kooperation Städtetag. Stein- und Schottergärten sind nicht nur optisch keine Augenweide, sondern sie tragen eben auch dazu bei, dass wertvolle Grünfläche versiegelt wird. In der Antwort der Verwaltung heißt es, die Grünsatzung soll eventuell 2019 kommen, das ist uns als Fraktion zu vage, aus unserer Sicht muss die Grünsatzung 2019 kommen und endlich in Angriff genommen werden. Es gibt kleine Bausteine, wie in diesem Bereich Stein- und Schottergärten exemplarisch angegangen werden können. Beispielsweise im Rahmen einer Diskussion mit den Kleingärtnern, denn auch hier zeigt sich, dass eine Verödung von Flächen zunehmend um sich greift. In diesem Sinne gehen wir davon aus, dass das Thema Grünsatzung in dem entsprechenden Ausschuss 2019 auch

zum Thema gemacht wird. Es ist uns durchaus bewusst, dass Ressourcen endlich sind, aber hier geht es um die Zukunft, um ein gesundes Klima in unserer Stadt und in diesem Sinne warten wir die weitere Diskussion ab.

Stadtrat Maier (CDU): Wir stehen hier irgendwo vor einem Dilemma. Auf der einen Seite finden wir Steingärten nicht nur hässlich, sondern auch im höchsten Maße unökologisch. Auf der anderen Seite liegt es in der Verantwortung jedes einzelnen Besitzers, wie er seinen Garten gestalten möchte. Wir sind keine Verbotspartei, wie andere hier im Hause, und hoffen nach wie vor auf den Verstand und das Urteilsvermögen der Betroffenen. Gleichwohl es mir manchmal schwerfällt, zu verstehen, dass zum Beispiel in Straßen wie der Reinhold-Frank-Straße, die klimatisch nicht gerade gesegnet ist, diese Art der Vorgärten besonders sprießen, das will mir irgendwie nicht in den Kopf, aber ich muss auch nicht alles verstehen. Wir danken für den Impuls und freuen uns auf die angekündigte Diskussion der Grünsatzung. Wir hoffen, damit und mit weiteren aktiven Appellen hier im Sinne der Stadt und grünen Lunge eine Verbesserung zu erreichen.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Auch wir sind bei diesem Thema unbedingt mit dabei. Wir sehen auch, dass etwas getan werden muss und haben uns auch bisher schon dafür eingesetzt. Herr Maier, vielen Dank für das Stichwort mit der Reinhold-Frank-Straße, das war uns auch ein Anliegen, dass dort die Parkplätze wegkommen, die nicht mal normal erreichbar sind, sondern man muss auf den Gehweg fahren, um zu diesen Parkplätzen, die in den Vorgärten angelegt wurden, zu kommen. Eigentlich ist das ziemlich daneben. Generell geht es um Klimaschutz und Wärmeinseln, die mit diesen Steingärten geschaffen werden, dass wollen wir verhindern. Wir sind auch für die kommende Grünsatzung, es wird aber ein großes Problem werden diese durchzusetzen. Es ist dann wirklich sehr personalintensiv und dauert auch lange, bis es zum Erfolg führt, das ist das eigentliche Problem bei der Sache. Deswegen muss man noch zusätzlich werben. Das ist der vierte Antrag der SPD, den unterstützen wir auch voll, es muss einfach in der Öffentlichkeit die Erkenntnis wachsen, dass Steingärten anzulegen nicht gut ist oder dass man den Vorgarten als Parkplatz missbraucht. Es wäre gut, wenn da auch ein bisschen mehr soziale Kontrolle greift. Insgesamt kommt man dann hoffentlich zu einer vernünftigen Lösung.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Wir begrüßen die Stoßrichtung des Antrags und die weitere Diskussion wenn es um die Grünsatzung geht, mehr muss jetzt nicht gesagt werden.

Stadtrat Høyem (FDP): Nein, liebe SPD, hier gehen Sie wirklich zu weit. Man kann bestimmt unterschiedliche Meinungen zu Stein- und Schottergärten haben, und Ihre umweltfreundliche Meinung und Haltung kann man verstehen, aber hier wollen Sie, liebe SPD, als Vormund mit Regulierung und Sanktionen bestimmen, wie private Eigentümer mit dem eigenen Grundstück umgehen dürfen, das private Eigentumsrecht soll begrenzt werden, sodass es mit der herrschenden Geschmacksrichtung zusammenpasst. Auch die Freiheit in den Kleingärtenvereinen soll begrenzt werden. Nein, glücklicherweise sind die Gesetzgeber viel liberaler als Sie, liebe SPD, und leider auch wie die Verwaltung, die auch sehr gerne deutliche Begrenzungen des privaten Eigentumsrechtes durchführen will, falls Sie mehr Personal für die Kontrollaufgaben bekommen könnte. Man stellt sich so eine Art Gartenpolizei vor. Dieses Mal geht es um die privaten Gärten, hoffentlich endet solch ein Vormundschaftsgedanke nicht mit Kontrollen, was man in der Küche oder im Schlafzimmer macht. Gerne kann das Gartenbaumamt besprechen und für vernünftige Gestaltung in Privatgärten argumentieren, aber die Entscheidung, wie der Eigentümer seinen privaten Garten ge-

stalten möchte, ist wirklich privat. Glücklicherweise verhindern unsere deutschen Gesetze in unserer Bundesrepublik so eine Gartenpolizei.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Ich glaube, eine solche Regelung kann nicht verhindern, dass manche Eigentümer ihren Garten brach liegen lassen werden. Wenn ich dann von den GRÜNEN höre, wir brauchen mehr soziale Kontrolle, stellen sich mir die Nackenhaare. Wie soll das bitte ablaufen? Wird dann ein Kriterienkatalog festgelegt, wie ein Garten auszusehen hat? Oder wird es dann ein mehrseitiges Pamphlet mit Beispielen, wie ein Garten nicht auszusehen hat? Da frage ich mich, wie so etwas ablaufen soll. Auch wenn Sie jetzt Stein und Schotter verbieten, mir gefallen die Stein- und Schottergärten auch nicht, aber trotzdem, es ist doch schön, dass wir verschiedene Geschmäcker haben, es darf doch jemand anderes, einen anderen Geschmack haben als man selbst und seinen Garten dementsprechend gestalten. Wenn Sie die Stein- und Schottergärten verbieten wollen, was passiert mit Rindenmulch? Da wo heute Schotter liegt, wird dann Rindenmulch liegen. Und dann müssen wir Rindenmulch auch noch verbieten? Dann wird den Leuten irgendetwas anders einfallen, was Sie da hinwerfen. Ich kann mir wirklich nicht vorstellen, wie das funktionieren soll.

Stadtrat Kalmbach (FÜR Karlsruhe): Zuerst ein herzliches Dankeschön an die SPD, die unsere Anfrage zu einem Antrag gemacht hat. Noch können wir so einen Antrag nicht stellen, aber wir hoffen die Zeiten werden sich ändern. Wichtig ist uns in dieser Sache, dass man es vonseiten der Gesetzeslage oder der Liberalität sehen kann, aber wichtig ist doch, dass man dafür ein Bewusstsein schafft. Ich bin überzeugt, die meisten Leute wissen nicht, was sie tun. Wenn Sie das wüssten, würden sie das auch nicht machen. Deswegen muss man zwar zum Teil gesetzlich vorgehen, aber auf der anderen Seite muss man einfach über die Konsequenzen informieren und das Thema bewusst machen, und dann werden die Leute auch das Richtige tun, vielen Dank noch mal für den Antrag.

Der Vorsitzende: Ich habe es jetzt so verstanden, dass wir das im Rahmen der Grünsatzung aufnehmen, und dann gemeinsam weiter diskutieren. Wie man sieht, ist die eine oder andere Grenze auch schon aufgezeigt worden.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
14. November 2018